

MT 17.03.11

Mobile Jugendarbeit „entlastet Problemfelder“

Verein miteinanderleben legt Ausschuss Bericht vor – Auch Burgruine Treff für Alkohol konsumierende junge Menschen

VON THOMAS SADLER

MÜHLACKER. Dank der Mobilen Jugendarbeit in Mühlacker seien „Problemfelder entlastet“ worden, lobte CDU-Fraktionsvorsitzender Günter Bächle die Verantwortlichen nach einem Erfahrungsbericht von Anne Polinsky, Bereichsleiterin Jugendsozialarbeit und Migration des Vereins miteinanderleben, unter dessen Dach die Mobile Jugendarbeit als Kooperationsprojekt mit der AG Drogen zusammengefasst ist. Brigitte Dingler (LMU) anerkannte die Bedeutung der Jugendarbeit mit jugendlichen Cliques, und Heidemarie Roller (SPD) begrüßte die Vernetzung der „Mobilen“ mit anderen Einrichtungen. Zielgruppe der Mobilen Jugendarbeit sind

junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren. Die Sozialarbeiter stehen ihnen bei Problemen in Schule, Beruf und Familie zur Seite und helfen ihnen, von Alkohol und illegalen Drogen wegzukommen. Im vergangenen Jahr fanden verschiedene Aktionen mit Jugendlichen in Mühlacker statt, darunter Koch- und Grillveranstaltungen, ein Europapark-Besuch und ein Interaktionsspiel bei einer „Sozialrallye“. Bei der Drehscheibe, wo sich viele Jugendliche am Wochenende treffen, gab es zwischen Juli und Oktober die Aktion „Get in contact“. Die Sozialarbeiter suchten oft den persönlichen Kontakt zu Jugendlichen an ihren bevorzugten Treffs. So waren sie 2010 allein 77-mal am Bahnhof und in der Bahnhofstraße vor Ort, 68-mal im Bereich Rewe/alte Eisenbahnbrücke, 54-mal bei

der Drehscheibe samt Kinovorplatz und 64-mal an der Brücke beim Bahnhofsvorplatz. Achtmal waren Sozialarbeiter in Dürrmenz und sechsmal in Lomersheim. Bei 356 Vor-Ort-Terminen trafen sie mehr als 900 Jugendliche an.

Rolf Leo, Vorsitzender der Freien Wähler, sprach einen anderen Ort an, an dem sich, wie er selbst schon beobachtet habe, junge Leute vor allem an Wochenenden trafen, um sich „volllaufen zu lassen“: das Umfeld der Burgruine Löffelstelz. Um zu verhindern, dass die Jugendlichen auch dort leere Flaschen und anderen Müll hinterlassen, sollte die „Mobile“ ihre Aufmerksamkeit doch auch auf dieses Areal lenken, lautete sein Appell. Anne Polinsky, der nicht bekannt war, dass auch die Umgebung der Burg eine Stätte für Zusam-

menkünfte Alkohol konsumierender junger Menschen ist, nahm die Anregung mit.

Wie erfolgreich die Arbeit der Mobilen Jugendarbeit ist, machte Harald Stickel, Leiter der AG Drogen, an einem konkreten Beispiel deutlich: Nicht zuletzt wegen der ihm gewährten Unterstützung überstand ein in große Schwierigkeiten geratener junger Deutsch-Italiener, der vollends abzustürzen drohte, seine Bewährungszeit und fand in einer Mühlacker Firma eine Arbeitsstelle auf Probe, aus der möglicherweise eine feste Beschäftigung wird. Fazit: Der Einsatz der Mobilen Jugendarbeit und anderer Institutionen lohnte sich.

Übrigens: Weil die „Mobile“ ihre Büros im Wertle wegen eines Wasserschadens nicht mehr nutzen kann, soll sie neue Räume in der Bahnhofstraße erhalten.